Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 30

Artikel: Ueber das "erste schweizerische Musterlager von Bauartikeln" in Zürich

Autor: S.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit Vortheil zum Geradesägen zu benutzen, ihre eigentliche Bestimmung ist aber, zum Ausschneiden innerer wie äußerer Schweifungen zu dienen. — Deshalb ist an dem Gestell ein Bohrapparat angebracht, der im Augenblicke niederbewegt und zum Bohren der zur Einführung des Sägeblattes erforderlichen Löcher verwendet wird. Das Ein- und Aushängen des Sägeblattes, ebenso das Spannen und Abspannen desselben ist ohne nennenswerthen Zeitaufwand zu bewirken. Der eigenthümliche Sitz kann der Körperbeschaffenheit des Arbeiters entsprechend höher oder tiefer eingestellt werden.

Eine unter Umständen recht schätzenswerthe Eigenschaft der Velociped-Schweifsäge ist noch die, daß sie in Folge ihrer Bauart sehr wenig Raum einnimmt und vollständig freistehend leicht von einer Stelle zur anderen transportirt werden kann, wie es der augenblickliche Bedarf gerade erheischt.

Zu beziehen ist dieselbe von der Maschinenfabrik Hirsch u. Co., Berlin N., Müllerstraße 30, an welche man sich auch bezüglich näherer Mittheilungen über diese eigenartige Maschine zu wenden hat.

Ueber das „Erste schweizerische Musterlager von Bauartikeln" in Zürich.

(Mitgetheilt im Gewerbeverein St. Gallen von S.-B.)

Am 27. Sept. letzthin wurde im Hause Nr. 33 an der Rämistraße in Zürich eine seit längerer Zeit in aller Stille vorbereitete Ausstellung von Bauartikeln eröffnet. Dieselbe, ein Privat-Unternehmen des Herrn Architekten H. Ernst, dem das Ausstellungsgebäude gehört und der bekanntlich das ganze baulich interessante neue Rämistraßenquartier projektirt und ausgeführt hat, ist ein permanentes Musterlager von Bauartikeln, in welchem sich Jedermann alle nur wünschbaren Aufschlüsse über die ausgestellten Artikel, die in der That das gesammte Bauwesen umfassen, gratis verschaffen kann, indem mit diesem Institut ein ständiges Sekretariat verbunden ist, das den Besuchern und Fragestellern zu allen sachbezüglichen Diensten steht. Ausgestellt haben zirka hundert meist schweizerische Firmen ihre Produkte und zwar in einer solchen Reichhaltigkeit, Gediegenheit und in einem so geschmackvollen Arrangement, daß dies Musterlager sogar dem Nichtfachmann als eine eigentliche Sehenswürdigkeit Zürichs empfohlen werden darf.

Schon das Ausstellungsgebäude an und für sich bietet manch Interessantes. Bekanntlich wurde das Bauterrain der neuen Rämi-Häuserreihen durch senkrechte Abgrabungen vom dortigen Hügel gewonnen, so daß diese Häuser nur mit ihrer Rückseite vom Sockel bis zum Dach an den Berg anlehnen. Um die Feuchtigkeit, die von letzterem her in alle Stockwerke eindringen müßte, abzuhalten, wurden an der Bergseite zwei Parallelmauern aufgeführt, die ungefähr einen Fuß weit von einander abstehen und von denen die eine die Front des Berges, die andere die Rückwand des Hauses bildet. Zwischen diesen Mauern steigt, unterstützt durch eine besondere Luftkanaleinrichtung unter und in dem Erdgeschoß, stetsfort ein Luftstrom in die Höhe, der alle Feuchtigkeit entführt und die Rückwand des Hauses vollständig trocken hält. Nicht ohne Interesse ist weiter die Konstruktion des Erdgeschosses, in welchem Alles, selbst die Wendeltreppe, ganz aus Zementbetton gegossen ist. Am meisten Bewunderung aber erregt das Dach. Dasselbe präsentirt sich als ein ebener großer Garten mit Blumen- und Gemüsebeeten, Springbrunnen, Statuen, Zwergbäumen und Zierbüschen, zwischen denen sich bekieste Wege hinschlängeln. Da die ganze Rämi-Häuserreihe sammt den anstoßenden Neubauten mit solchen Dachgärten versehen ist, so ist man hier, vier Stockwerke hoch über der Straße, mitten in eine große Gartenanlage versetzt, von der aus man einen herrlichen Blick auf den blauen See und die schneebedeckten Alpenhäupter genießt. Die vollständig wasserdichte Unterlage dieser Dachgärten bildet die sehr sorgfältig ausgeführte Holzzementarbeit von der Firma Otto Lehmann-Huber in Zürich nach Vorschriften des Herrn Architekten Ernst erstellt. Wir erblicken in dieser Dachkonstruktion das Zukunftsdach für Bauten in Städten. Wenn es auch nicht gerade jedem Hausbesitzer in der Stadt darum zu thun ist, sich seinen Kohl und Salat in seinem Dachgarten selbst zu ziehen, so wird er doch seinen Genuß im lustigen Grünen und Blühen hier oben finden.

Machen wir nun einen Rundgang durch das Musterlager der Bauartikel. Da das Gebäude von Anfang an für diesen Zweck projektirt war, so hat ihm sein Erbauer eine besondere Eintheilung gegeben. Wer in die Ausstellung eintritt, muß die sämmtlichen Ausstellungsräume passiren, bevor er wieder hinauskommen kann; er muß also nolens volens einen Blick auf jede der zirka hundert Bauartikel-Gruppen werfen, die sich hier präsentiren. Die Rohmaterialien und schweren Bauartikel, sowie die Motoren sind in den unterirdischen und Parterre-Räumen, die Dinge für den innern Ausbau der Häuser in den oberen Lokalitäten untergebracht. Das elegante Bureau selbst ist eine kleine Kollektiv-Ausstellung der Firmen J. Saxer, Drechsler in Stein a. Rh., Meyerhofer, Drahtflechterei in Zürich und (wenn wir nicht irren) Emil Baumann, Möbelfabrik in Horgen und schließt das ständige Sekretariat in sich. Von hier aus gelangt man durch einen automatischen Personen-Zählapparat allerneuester Konstruktion, der die Zahl der Besucher fortlaufend genau markirt, in die eigentlichen Ausstellungsräume.

Es würde selbstverständlich zu weit führen, wenn wir hier eine genaue Beschreibung aller Gruppen geben wollten; wir beschränken uns daher darauf, nur einzelne Andeutungen über das Vorhandene zu geben; bei einem gelegentlichen Besuche in Zürich mag dann Jeder persönlich seine Beobachtungen anstellen. In größeren Steinarbeiten finden wir vertreten: die Steinbruch-Gesellsch. Ostermundingen, St. Triphon und E. Schneebeli, Marmorist in Außersihl, in Back- und Verkleidsteinen die „Mech. Backsteinfabrik Zürich", in Zementbodenbelegen: Huldreich Graf in Winterthur, Konrad Buchner in Außersihl und Noli u. Honegger in Außersihl. Besonderes Interesse erwecken die schönfarbigen Mosaikplatten Huldreich Graf's, die sich hinsichtlich Musterung und Solidität kühn neben die berühmtesten ausländischen Produkte dieser Art stellen dürfen und deshalb auch von Seite der schweizerischen Bauunternehmer die vollste Beachtung verdienen. Mosaik-Fußböden und Wandbekleidungen haben außer den eben genannten Herren Bucher u. Graf ferner ausgestellt J. Odorico in Außersihl und Heinrich Perino in Basel, welch Letzterer, als Vertreter der rühmlichst bekannten Fabriken von Villeroy u. Boch, besonders in Mettlacher- und Majolika-Platten und in Steinzeugprodukten in wirklich imponirender Weise vertreten ist. Außer seinen prachtvollen Wandbekleidungen ziehen die gebrannten, wetterfesten Statuen und andern Bauornamente die ungetheilte Aufmerksamkeit auf sich. Die Erfindung, welche diesen Dingen zu Grunde liegt, ist von größter Tragweite für monumentale Bauten; sie liefert imitirte Bildhauerarbeiten von tadelloser Form und durchaus wetterfestem Material zum Viertels- oder Fünftelspreise der ächten.

In Steinzeugröhren, in welchen wieder Heinr. Perino reich vertreten ist, hat sich auch eine Schweizerfirma,

J. Ernst in Aarau, versucht. Wenn es derselben zur Stunde noch nicht gelungen ist, das ausländische Produkt hinsichtlich Glanz und Klang resp. Härte zu erreichen, so ist ihr Streben doch sehr anerkennenswerth und wird hoffentlich bald mit vollem Erfolge gekrönt werden.

Die Firma W. Martin in Seefeld-Zürich hat vorzügliche Korksteine und Schilfbretter als leichtes, Schall und Kälte abhaltendes Zwischenwand- und Deckenmaterial ausgestellt; L. Pfenninger-Widmer in Wipkingen seine renommirten Isolirteppiche, welche aus imprägnirten Wollabfällen bestehen, die vermittelst Holzzements in gleichmäßiger Schicht auf zähes Rollenpapier befestigt sind und wie künstlicher Schafspelz aussehen. Diese unverbrennbar und dem Ungeziefer vollständig unsympathisch gemachten Isolirteppiche, von denen der Quadratmeter nur 1 Fr. 25 Cts. kostet, werden gegenwärtig massenhaft unter die Parquetböden, zwischen Mauern und Täfer, unter Ziegel und Blechdächer, Asphaltzinnen ꝛc. als bewährte Mittel zur Abhaltung von Kälte, Feuchtigkeit und Schall verwendet. Ein interessantes Modell in Form eines Hauses gibt Anleitung zur verschiedenartigsten Anwendung dieses neuen Baumaterials. Hydraulischen Kalk haben ausgestellt: K. Hürlimann in Brunnen und Gypi u. Gerster in Bärschwyl; Maurer-Geräthschaften: H. Goldschmid, Sohn in Zürich; Stahlgeleise, Rollwagen und Karren: Alfr. Oehler in Wildegg und Bormann-Zix in Zürich; Wellenböcke: Gebr. Koch in Zürich.

Dacheindeckungsmaterial ist reichlich vertreten; wir nennen nur die Blechziegel von Goldschmid, Sohn, die Falzziegel von Bormann-Zix von der mechan. Backsteinfabrik Zürich, sowie die durch ein sehr interessantes Modell veranschaulichte Holzzementbedachung von Leemann-Huber.

Daß in Thür- und Fenster-Konstruktionen, -Beschlägen, -Garnituren und -Verschlüssen das Neueste und Beste vorliegt, brauchen wir wohl nicht zu sagen; ein halbdutzend Firmen glänzen hier mit ihren Spezialitäten; besonders erwähnenswerth ist eine neue Fensterkonstruktion am Hause selbst. Hier stehen im gleichen Rahmen zwei Glasscheiben, nur zirka 1 cm von einander entfernt. Die dazwischen liegende Luftschicht hält im Winter die Kälte und im Sommer die Hitze ab. Vorfenster sind also bei dieser Konstruktion entbehrlich. Diese Fenster sind nicht nach Art der unsrigen gegen das Zimmer oder nach außen hin zu öffnen, sondern die Ober- und Unterflügel, welche die ganze Breite des Kreuzstockes einnehmen, lassen sich in vertikaler Richtung über einander schieben, was vermittelst eines besonderen Mechanismus geschieht.

In der Kunstglaserei hat Glasmaler Wehrli in Außersihl prächtig wirkende Produkte ausgestellt; ganz geeignet, die Lust zur Einführung farbiger Fenster in Privathäusern neu zu erwecken. Hier ist auch zum ersten Male farbiges Glas aus einer schweizerischen Fabrik zur Anwendung gebracht (aus der Glashütte in Münster).

In Schlössern ist die größte schweizerische Schloßfabrik, Viktor Glutz-Blotzheim in Solothurn, mit einer großen Kollektion, darunter Patentschlösser eigener Erfindung, vertreten.

Rollladen in Holz und Eisen sind in verschiedenen Systemen vorhanden, ebenso Rouleaux in Holz und Stoff.

Ferner eiserne Wendeltreppen bester Konstruktion, die reichsten Parquetbodenmuster aus diversen schweiz. Fabriken und selbstverständlich auch Tapeten, Goldrahmen, Holzimitations- und Stuckarbeiten; ja selbst der Maler und Lackirer findet hier Rohmaterialien und Musterarbeiten und zwar in der imposanten, eine ganze Wand einnehmenden Ausstellung der Firma Landolt u. Co. in Aarau.

Besonders reichhaltig ist die Abtheilung der Kochherde, Wasch- und Badeeinrichtungen, sowie der Closets; nach dem, was wir auf unserm kurzen Rundgange beachten konnten, findet man hier manch Neues und Gutes, das von den Baumeistern St. Gallens noch nicht zur Anwendung gebracht worden zu sein scheint, besonders was die Closets betrifft. Auf eine Beschreibung können wir uns hier nicht einlassen; man muß die Apparate selbst funktioniren sehen. (Schuster's Erdkloset von Alex. Kuoni in Chur; Wasserclosets englischer und deutscher Erfindung.)

Von allgemeinem Interesse sind sodann die Heizungs- und die Beleuchtungsanlagen des Ausstellungsgebäudes. Erstere ist eine Niederdruck-Dampfheizung, erstellt von Heinrich Berchtold in Thalweil; das System hat Aehnliches von demjenigen von Bechem u. Post, das in St. Gallen in größeren Neubauten (z. B. Museum, Seidenhof, Kantonalbank, Post, Ikle's Kolumbia ꝛc.) zur Anwendung gekommen ist, nur vertheilt Berchtold die Rippenheizkörper nicht in die einzelnen Zimmer, sondern stellt sie unmittelbar neben dem sich selbst regulirenden Ofen und Dampfapparat in einer Wärmekammer zusammen, von der aus dann die erwärmte Luft in die verschiedenen Räume geleitet wird.

Die Beleuchtungsanlage, von der Maschinenfabrik Oerlikon erstellt, erzeugt elektrisches Glühlicht. Die Dynamomaschine wird durch einen Gasmotor von durchaus eigenartiger Konstruktion getrieben. Letzterer nimmt nur ungefähr halb so viel Platz ein als z. B. ein Deutzer Gasmotor und besitzt eine äußerst ingeniöse Gelenkbewegung, durch welche die Gasexplosion bei jeder Umdrehung, nicht nur bei jeder zweiten, wie bei den bisherigen Systemen, vollführt wird; daher vollständig geräuschloser Gang und große Kraft bei kleinem Körper.

Wir könnten auch der elektrischen Sonnerien, der bewährten Blitzableiterkonstruktionen und noch manch anderer Dinge gedenken, die hier zu sehen sind, allein wir wollen dies unterlassen und dafür Jedem, der bauen will, den Rath geben, in den Ausstellungslokalen selbst seine Studien zu machen. Wie gesagt, ist der Eintritt für Jedermann frei, indem der Unternehmer für seine Auslagen reichlich durch die Platzmiethen der einzelnen Aussteller, sowie durch allfällige Kaufsvermittlungsgebühren, die auch dem Aussteller zur Last fallen, entschädigt wird.

Dies Musterlager, das sich jetzt schon einer bedeutenden Frequenz von Seite schweizerischer und ausländischer Besucher erfreut, wird seinen Rahmen vielleicht noch erweitern und auch den Wohnungsausstattungsgewerben, also der gesammten Möbel- und Dekorationsbranche die Thore öffnen. Möge es sich als ein erfolgreiches neues Mittel zur Hebung der schweizerischen Gewerbe bewähren!

Neueste Erfindungen schweiz. Ursprungs.

Herren's Universal-Säemaschine. Seit langer Zeit beschäftigte sich Herr Mechaniker Herren zu Laupen mit dem Problem, eine Universal-Säemaschine zu erstellen und hat nun im Laufe dieses Jahres glücklich dessen Lösung gefunden. Diese neue Maschine ist zum Säen jeglichen Samens, Düngers ꝛc. geeignet; auch bietet die Handhabung derselben (sie bildet im Gegensatz zu andern, welche alle mehrtheilig sind, nur ein Stück) wirklich etwas noch nicht Erreichtes. Die kantonale Oekonomische Gesellschaft sagt in Betreff dieser Maschine, nach Prüfung derselben auf der landwirthschaftlichen Schule auf der Rütti, in einem Attest vom 6. August 1886 an den Ersteller Herren Folgendes: „Hiermit beurkunden wir Ihnen, daß die von Ihnen erfundene und konstruirte neue Zentrifugal-Säemaschine, welche Sie an genannter Schule einer Probe unterwarfen, vollständig auf neuem, bis dahin uns unbekanntem System beruht und somit als eigene Erfindung Ihrerseits zu betrachten ist. Bei der